

Der Eisvogel findet an den Prallhängen der Oberen Lafnitz ein optimales Nistplatzangebot (FOTO: P.BUCHNER).

## Zur Brutvogelfauna im Lafnitz/Feistritztal bei Fürstenfeld

Von LISBETH ZECHNER, OTTO SAMWALD, FRANZ SAMWALD und NORBERT EXLER

### Einleitung

Durch die Rationalisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft ab den 1950er Jahren kam es zu markanten Veränderungen in den Talräumen der Oststeiermark (Kaser & Stocker 1986). Die Verringerung des Grünlandanteiles, das Zurückdrängen der Ufergehölze, die Beseitigung von Ackerrainen und Feldgehölzen sowie die langsame, aber stetige Zunahme der Körnermaisfläche waren u. a. Ursachen für das großräumige Verschwinden und Aussterben mehrerer Vogelarten sowie für den Rückgang und die Gefährdung vieler Arten (Sackl & Samwald 1997, Tucker & Dixon 1997).

Neue Chancen für eine großflächigere Extensivierung der Bewirtschaftung und die Erhöhung des Wiesenanteiles ergeben sich seit

1995 vor allem durch das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL). Quantitative Untersuchungen zur Vogelfauna in den oststeirischen Talräumen fehlen allerdings bisher großteils, da Veränderungen im Artenspektrum und in der Abundanz typischer Bewohner der offenen und halboffenen Kulturlandschaft nur unzureichend dokumentiert wurden und werden. Im folgenden sollen daher die Ergebnisse einer Rasterkartierung im Lafnitztal bei Fürstenfeld, vorgestellt werden, die im Rahmen der „Lafnitzstudie 1999 - Ökodynamische Rehabilitation“ erhoben wurden, welche auch als Grundlage für ein langfristiges Monitoring dienen könnten.

## Untersuchungsgebiet

Das rund 240 ha große Untersuchungsgebiet bei Fürstenfeld liegt an der steirisch-burgenländischen Grenze zwischen dem Hühnerbach bzw. der Feistritz und der Lafnitz. Neben den Ufergehölzen mit anschließenden, mehr oder minder ausgedehnten Hochstaudensäumen finden sich im Gebiet kleine Auwaldreste sowie Aufforstungen (größtenteils mit Schwarzerle, aber auch mit Fichte). Weiters sind besonders Altarme (z. B. Kohlwiesengmoos) mit Wasserflächen, kleineren Schilffzonen und Gehölzstrukturen, sowie Feldgehölze und Einzelbäume bzw. –büsche für Vögel von Bedeutung. Auf den Ackerflächen überwiegt der Maisanbau. Der Anteil von Bracheflächen und Grünland (Fettwiesen) ist sehr gering. Weiters liegen im Untersuchungsgebiet einige (Schotter)teiche neben dem Hühnerbach sowie entlang der Lafnitz. Sie werden v. a. für fischereiliche Zwecke und teilweise als Badeteich genutzt, so daß sie je nach Nutzungsintensität für Vögel nur bedingt als Bruthabitat von Bedeutung sind. In Rudersdorf wird die Lafnitz durch ein Wehr (Fritzmühle) aufgestaut. Steilabbrüche bieten im oberen, unverbauten Flußabschnitt der Lafnitz v.a. dem Eisvogel Brutmöglichkeiten.

Im steirischen Teil wurde das gesamte Gebiet zwischen der Feistritz und der Lafnitz bzw. der Landesgrenze als Teil des Natura 2000-Gebietes „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ ausgewiesen (Amt d. Steirischen Landesregierung 2000).

## Material und Methode

Die Erfassung der Brutvogelbestände erfolgte zwischen Ende März und Anfang Juni 1999 mittels einer quantitativen Rasterkartierung (QRK). Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde auf Basis von 108 gleich großen Rasterflächen (Teilung eines geographischen Minutenfeldes in 24 gleich große Felder mit einer Seitenlänge von rund 150 x 150 m) kartiert, wobei die Orientierung im Gelände anhand eines Luftbildes erfolgte. Abbildung 1 zeigt die Lage der Rasterfelder. Insgesamt wurden in den frühen Morgenstunden ab Sonnenaufgang bis maximal zehn Uhr MEZ fünf Begehungen je Rasterfeld entlang eines der Landschaftsstruktur angepaßten Transektes durchgeführt (insgesamt 70,4 Stunden bzw. 3,5 min/ha und Begehung) und sämtliche Registrierungen von Vogelindividuen in vorgefertigte Strichlisten mit Angaben zu Geschlecht, Alter und Verhalten eingetragen, so daß nicht nur das Auftreten und der Status der Vogelarten, sondern auch die Abundanzen (Zahl der Reviere pro 10 ha) bzw. Rasterfrequenz (%-Anteil der durch eine Art besetzten Raster) ermittelt werden konnten. Besonderes Augenmerk wurde daher der Erfassung simultan singender Männchen innerhalb eines Rasters bzw. zwischen benachbarten Rastern geschenkt (Bibby et al. 1993, Landmann et al. 1990, Lentner & Landmann 1994, Pollheimer et al. 1999). Dämmerungs- bzw. nachtaktive Arten (z. B.

Waldohreule, Wachtel) wurden zusätzlich durch flächendeckende Nachtkartierungen am 20.5., 24.5. und 23.6. erfaßt. Für fließgewässerbewohnende Arten wurden am 5.5. die Uferbereiche entlang der Lafnitz und des Hühnerbaches begangen. Am 22.6. erfolgte eine weitere Kontrolle der Lafnitz zwischen der Bundesstraßenbrücke und der Fritzmühle mit Hilfe eines Schlauchbootes.

Die flächenbereinigte Abundanz (B.AB) und die Artenzahlen nach der Artenarealkurve wurde nach Bezzel (1982) berechnet.

Für Schwarzkehlchen und Neuntöter werden von O. Samwald seit 1988 in zweijährigen Abständen flächendeckende Bestandserhebungen, die als Vergleich herangezogen wurden, durchgeführt.

Zur Charakterisierung und Ermittlung der für Vögel wichtigen Habitattypen wurden in jedem der Rasterfelder folgende Habitatkategorien unterschieden:

Auwald: Auwaldreste und breitere (ca. >20 m) Ufergehölzbereiche mit „naturnaher“ Artenzusammensetzung

Forst: Monotone Aufforstungen (Schwarzerle)

Ufergehölz: schmale Ufergehölzbereiche

Feldgehölz: Gebüschreihen, Einzelbäume oder Büsche

Agrar: Ackerflächen; Brachen und intensiv bewirtschaftete Fettwiesen (beide sind mit sehr geringen Anteilen vertreten)

Siedlung: Siedlungsbereich Rudersdorf

## Ergebnisse und Diskussion

### Quantitative Rasterkartierung 1999

Insgesamt wurden 88 Arten im Untersuchungsgebiet sowie zwei weitere Arten in angrenzenden Bereichen festgestellt. 55 Arten zählen zu den Brutvögeln des Untersuchungsgebietes, fünf Arten sind Nahrungsgäste, die in der näheren Umgebung brüten. Sieben Arten wurden nur überfliegend beobachtet, während die restlichen Arten als Durchzügler oder Wintergäste auftreten. Der Erwartungswert nach der Arten-Areal-Kurve (Bezzel 1982) liegt für das Untersuchungsgebiet an der Lafnitz bei rund 48 Arten, so daß es mit einem Indexwert von 1,2 als vergleichsweise artenreich eingestuft werden kann. Nach den Angaben im Atlas der Brutvögel der Steiermark (Sackl & Samwald 1997a) zählen im Alpenvorland die Flußniederungen in der Oststeiermark im Feistritztal zwischen Ilz und Fürstenfeld zu den artenreichsten Gebieten der Steiermark. Der Artenreichtum kommt u. a. durch das Vorhandensein von klärischen Teichen sowie Feuchtgebietsresten zustande. Im Untersuchungsgebiet fehlen typische Waldbewohner, zählen aber teilweise zu den Brutvögeln der weiteren Umgebung oder treten als Nahrungsgäste, Durchzügler oder Wintergäste auf.



Auch andere Arten sind trotz fehlender Beobachtungen während der Rasterkartierung im Gebiet als Nahrungsgäste zu erwarten, z. B. Baumfalke und Sperber (Baumfalke, aktuelle Beob. 1999, mündl. Mitt. Dr. Fesser). Für das Rebhuhn

fehlen aktuelle Beobachtungen. Spechte wurden vermutlich bedingt durch den niedrigen Altholzanteil nur in geringer Arten- und Individuenzahl registriert.

Tabelle 1: Liste der im Rahmen der QRK festgestellten Arten mit Statusangabe (m/w/nBV = möglicher, wahrscheinlicher und nachgewiesener Brutvogel, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast, WG = Wintergast, Ü = überfliegend), Zahl der Reviere (n R), Rasterfrequenzen der Brutvögel und Nahrungsgäste (Rf %), Gefährdungsgrad (RLÖ = Rote Liste Österreich, RLST = Rote Liste Steiermark, SPEC). Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (Anh I) sind mit + gekennzeichnet. Weiters finden sich Angaben zur Nestgilde (NGi) mit Nest vorwiegend in folgenden Strukturen: E = Boden, S = Gebüsch, B = Baum, H = Höhle, G = Gebäude, N = Nische, W = Gewässer.

Art	Wissenschaftlicher Name	Status	n R	Rf %	RLÖ	RLST	SPEC	Anh I	NGi
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	mBV		0,9		A.3			W
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	wBV	1	2,8	A.4	A.3			W
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>	DZ						+	
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>	WG			A.4			+	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	NG		4,6	A.4	A.4			B
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	NG		0,9	A.3	A.3	2	+	G
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	nBV	13	33,3					E
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	DZ				A.4	3w		E
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	Ü			A.4	A.4	4	+	B
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	DZ			A.4	B.2		+	
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	mBV							B
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	nBV	1	15,7			3		B
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	DZ			A.1.1	B.2	3		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	mBV	2	1,9	A.3	A.3	3		E
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	wBV	17	36,1					E
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	mBV	1	0,9					E
Bläßhuhn	<i>Fulica atra</i>	mBV		0,9					W
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	wBV	0,5	6,5		A.4			E
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	DZ			A.2	A.2			
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	mBV		3,7					G
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	mBV		0,9	A.4	A.3	4		H
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	nBV	5,5	23,1			4		B, S
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	mBV	1	4,6					G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	wBV	3,5	6,5		A.4	3		B, S
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	wBV	7	20,4					
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	nBV	3	4,6		A.4			B
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	NG		2,8					G
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	nBV	1	7,4	A.2	A.2	3	+	E
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	DZ			A.2	A.2			
Buntspecht	<i>Picoides major</i>	nBV	7	20,4					H
Kleinspecht	<i>Picoides minor</i>	wBV	1	0,9		A.6			H
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	wBV	4	11,1		A.4	3		E
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	NG		14,8			3		G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	NG		7,4					G
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	DZ							
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	DZ			A.4	A.3	4		
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	Ü			A.2	B.2			
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	wBV	3	4,6					G
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	nBV	6	21,3					G
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	wBV	4	4,6					E
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	DZ					4		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	wBV	22	34,3			4		E
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	DZ			A.4	B.2	4		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	wBV	1	0,9					G
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	DZ			A.4	A.4	4		
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	nBV	1	0,9	A.4	A.4	3		E
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	DZ							



Amsel	<i>Turdus merula</i>	nBV	13	39,8			4		B, S
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	WG					4w		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	wBV	7	17,6			4		B, S
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	Ü					4w		
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	wBV	18	13,9	A.4	A.4	4		E
Schiffrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	DZ			A.4	A.4	4		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	wBV	67	54,6			4		E
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	DZ				A.4			
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	DZ					4		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	DZ							
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	nBV	9	13,9		A.3	4		S
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	mBV	5	5,6			4		S
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	nBV	107	66,7			4		S
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	wBV	20	32,4					E
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	DZ					4		B
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	wBV	4	9,3			3		H
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	nBV	3	2,8					B, S
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	nBV	13	23,1					H
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	nBV	11	16,7			4		H
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	nBV	40	49,1					H
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	wBV	6	14,8					H
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	mBV	1	0,9			4		H
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	DZ			A.4	A.4			
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	wBV	11	21,3					B
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	wBV	9	14,8		A.4	3	+	S
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	mBV	0,5	11,1					B
Elster	<i>Pica pica</i>	nBV	2	21,3					B
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	Ü				A.3	4		G
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	Ü			A.4	A.4			B
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>	nBV	3	31,5					B
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	nBV	19	47,2					H
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	mBV	1	1,9					G
Feldperling	<i>Passer montanus</i>	nBV	8,5	13,0					H
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	wBV	48	55,6			4		B
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	DZ							
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	mBV	1	0,9			4		B, S
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	wBV	4	16,7			4		B, S
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Ü							B
Hänfling	<i>Acanthis cannabina</i>	Ü					4		S
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	mBV	2	1,9					B
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	nBV	22	39,8			4		E

14 Brutvogelarten (Zwerg- und Haubentaucher, Wachtel, Kiebitz, Hohl- und Turteltaube, Waldohreule, Eisvogel, Kleinspecht, Feldlerche, Schwarzkehlchen, Schlagschwirl, Dorngrasmücke sowie Neuntöter) und zwei Nahrungsgäste (Graureiher, Weißstorch) sowie elf Durchzügler zählen nach der Roten Liste der Steiermark zu den gefährdeten Arten (Sackl & Samwald 1997b). Österreichweit sind sechs der festgestellten Brutvögel (Haubentaucher, Wachtel, Hohltaube, Eisvogel, Schwarzkehlchen und Schlagschwirl) sowie zwei Nahrungsgäste (Graureiher, Weißstorch) und neun durchziehende Arten gefährdet (Bauer 1994).

Sieben Vogelarten (Seiden- und Silberreiher, Weißstorch, Wespenbussard, Rohrweihe, Eisvogel und Neuntöter), die im Gebiet beobachtet wurden, scheinen im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie auf. Ihnen gilt besonderes, gesamteuropäisches

Schutzinteresse. Eisvogel und Neuntöter brüten im Untersuchungsgebiet.

Mit rund 43 % nehmen im Projektgebiet Baum- und Gebüschbrüter den höchsten Anteil an der Gesamtrevierzahl ein. Der Großteil dieser Reviere stammt von der Mönchsgrasmücke und dem Buchfink. 35 % der festgestellten Reviere zählen zu in Bodennähe brütende Arten bzw. Bodenbrütern, wobei Rotkehlchen, Schlagschwirl, Sumpfrohrsänger, Zilpzalp und Goldammer den Hauptanteil bilden. 20 % bilden Reviere von Höhlenbrütern (v.a. Kohlmeise, Star, Sumpf- und Blaumeise sowie Feldperling).

Die mit Abstand häufigste Brutvogelart im Untersuchungsgebiet mit der höchsten Revierzahl und der höchsten Rasterfrequenz ist die Mönchsgrasmücke (Tabelle 2). Sie erreicht überdurchschnittlich hohe Dichten (Flächenbereinigte Abundanz B.AB = 3,18). Mit vergleichsweise hoher Dichte und Rasterfre-

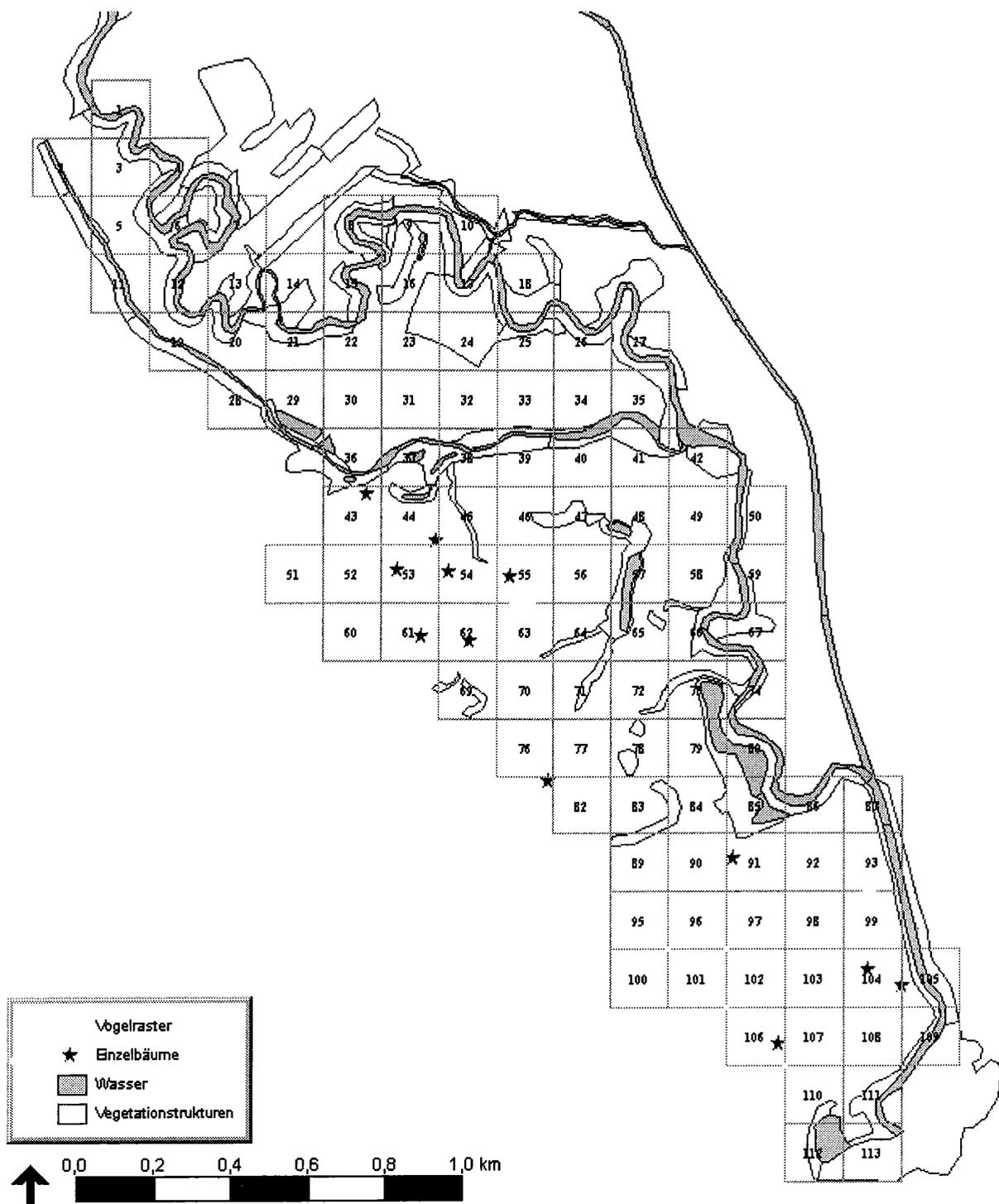


Abb. 1: Untersuchungsgebiet mit Rasterfeldern

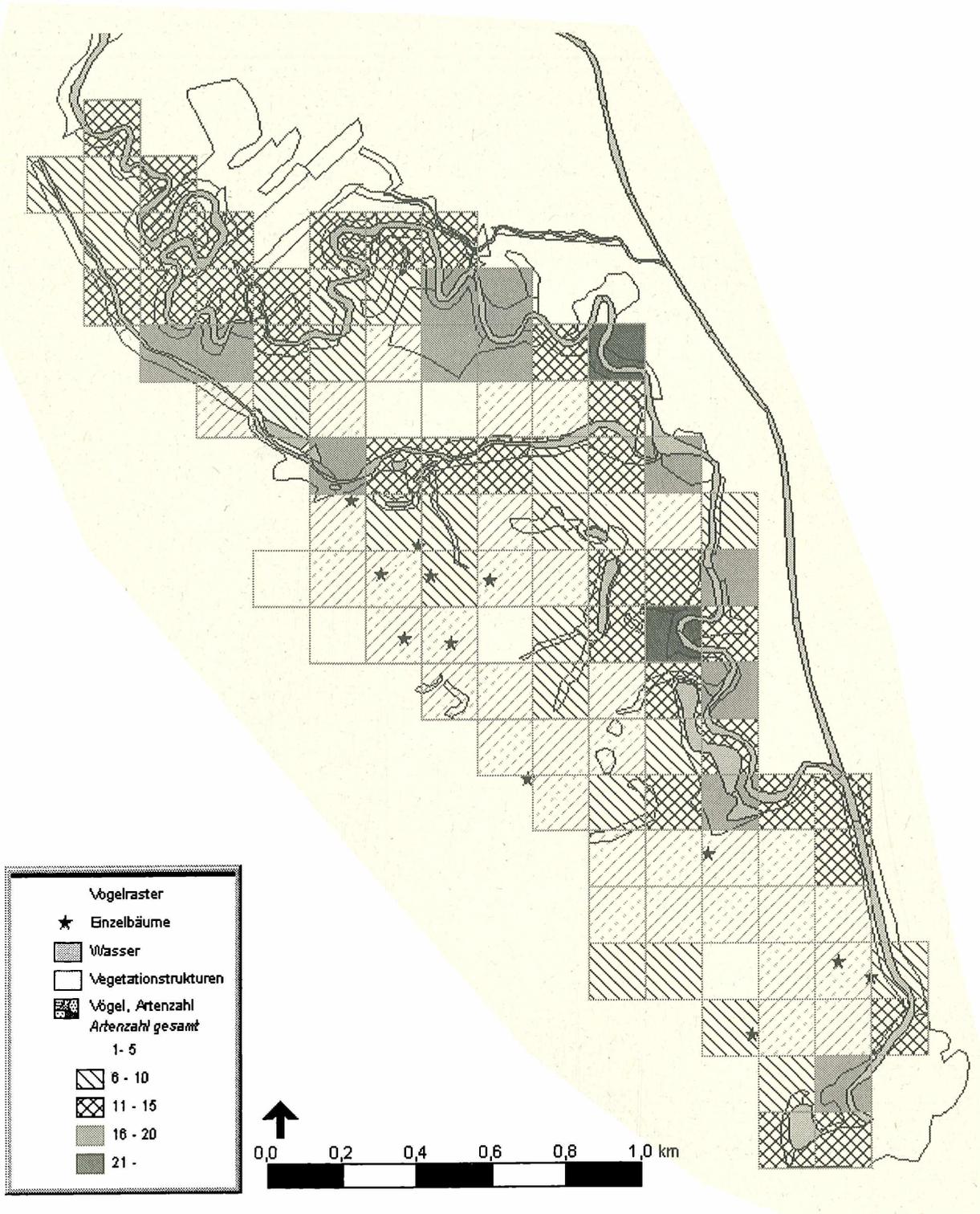


Abb. 2: Artenzahl pro Rasterfeld



quenz tritt auch der Sumpfrohrsänger (B.AB = 2,70) auf. Zu den dominanten (Dominanz > 5 %) Arten zählen weiters der Buchfink und die Kohlmeise.

Flächenbereinigte Abundanzen >1 wurden auch für die Sumpfmeise (1,29), den Pirol (1,41) und die Gebirgsstelze (1,23) festgestellt.

Tabelle 2: Brutvögel im Untersuchungsgebiet: Abundanzen (n R/10 ha), flächenbereinigte Abundanzen (B.AB) und Dominanzen (Dom. %) der beobachteten Arten absteigend geordnet nach der Dominanz.

Art	n R/10ha	B.AB	Dom. %
Mönchsgrasmücke	4,38	3,18	19,1
Sumpfrohrsänger	2,76	2,70	12,0
Buchfink	1,98	0,99	8,6
Kohlmeise	1,63	0,76	7,1
Goldammer	0,91	0,82	3,9
Rotkehlchen	0,91	0,60	3,9
Zilpzalp	0,82	0,48	3,6
Star	0,76	0,32	3,3
Schlagschwirl	0,72		3,1
Fasan	0,70		3,0
Amsel	0,53	0,23	2,3
Stockente	0,53	0,69	2,3
Sumpfmeise	0,51	1,29	2,2
Blaumeise	0,45	0,37	2,0
Pirol	0,45	1,41	2,0
Dorngrasmücke	0,37	0,37	1,6
Neuntöter	0,37	0,76	1,6
Feldsperling	0,35	0,28	1,5
Buntspecht	0,29	0,40	1,3
Kuckuck	0,29	0,99	1,3
Singdrossel	0,29	0,27	1,3
Bachstelze	0,25	0,75	1,1
Kleiber	0,25	0,27	1,1
Ringeltaube	0,23	0,14	1,0
Gartengrasmücke	0,21	0,21	0,9
Feldlerche	0,16	0,09	0,7
Grauschnäpper	0,16	0,39	0,7
Grünling	0,16	0,10	0,7
Zaunkönig	0,16	0,16	0,7
Turteltaube	0,14	0,33	0,6
Gebirgsstelze	0,12	1,23	0,5
Schwanzmeise	0,12	0,39	0,5
Waldohreule	0,12	0,65	0,5
Aaskräh	0,12	0,24	0,5
Elster	0,08	0,11	0,4
Kernbeißer	0,08	0,23	0,4
Wachtel	0,08	0,25	0,4
Eisvogel	0,04		0,2
Gartenbaumläufer	0,04	0,07	0,2
Girlitz	0,04	0,04	0,2
Haubentaucher	0,04		0,2
Hausrotschwanz	0,04	0,07	0,2
Haussperling	0,04		0,2
Kleinspecht	0,04	0,18	0,2
Schwarzkehlchen	0,04		0,2
Teichhuhn	0,04	0,08	0,2
Türkentaube	0,04	0,03	0,2
Turmfalke	0,04		0,2
Wespenbussard	0,04		0,2
Eichelhäher	0,02	0,06	0,1
Kiebitz	0,02	0,01	0,1

Die Zahl der pro Rasterfeld beobachteten Arten liegt zwischen 0 und 26 ( $x = 8,8$ ,  $s = 6,0$ ; siehe Abbildung). Beobachtungen fehlen aus einigen vorwiegend ackerbaulich genutzten Rasterfeldern (z. B. R 31 und 32 zwischen Lafnitz und Hühnerbach bzw. R 102 im Südteil des Untersuchungsgebietes). Ein Großteil der strukturarmen, vorwiegend ackerbaulich genutzten Rasterfelder weist eine geringe Artenzahl  $\leq 5$  auf. Hingegen wurden in Rasterfeldern mit mehr oder minder ausgedehnten Gehölzstreifen (Feldgehölze, Einzelbäume und Büsche) Artenzahlen von 6 bis 10 Arten beobachtet. Entlang der Lafnitz und des Hühnerbaches sowie im Bereich des Kohlwiesengmoos wurden 11 bis 15 Arten bzw. abschnittsweise entlang der Fließgewässer, z. T. aber auch in Rasterfeldern mit Teichen (R 85 und 111), sogar 16 bis 20 Arten festgestellt. Hohe Artenzahlen erreichen v. a. Uferbereiche mit ausgedehnteren Ufergehölzen bzw. Auwaldresten (R 19, 20, 59) sowie die Waldbereiche (R 17, 18, 24, 25 und 66). Die höchste Artenzahl von 26 Arten stammt aus dem Siedlungsbereich an der Lafnitz (R 27), welcher Teile des Ufergehölzes der Lafnitz beinhaltet.

Die Brutpaardichte liegt im unverbauten Gebiet zwischen 0 und 16 Brutpaaren pro Rasterfeld und erreicht im Siedlungsbereich (R 27) das Maximum von 19 Brutpaaren ( $x = 6,4$ ,  $s = 4,2$ ). In Rasterfeldern mit Ackerland wurden 0 bzw. ein bis vier Brutpaare registriert. Die freien Flächen spielen für die Nahrungssuche eine Rolle, während hingegen die

### Historisches Datenmaterial

Die Auswertung des historischen Datenmaterials aus den Jahren 1968-87 erbrachte, daß es im Vergleich zu den Beobachtungen zwischen 1988 und 1998 v.a. zu einem Rückgang der durchziehenden Arten, die mehr oder minder auf Feuchtflächen bzw. Gewässer angewiesen sind (Schwarzhalstaucher, Zwergdommel, Löffelente, Schellente, Zwergsäger, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn), gekommen ist. Als Brutvogel ist das Rebhuhn aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden. Als seltene Brutvögel kamen im Gebiet vor 1988 auch Blauracke, Grauspecht und Wasseramsel sowie eventuell auch Wachtelkönig und Feldschwirl – vor. Der Vergleich zwischen dem Zeitraum 1988-98 und der 1999 durchgeführten quantitativen Rasterkartierung zeigt keine wesentlichen Veränderungen im Arten-

Tabelle 3: Zusammenfassung der Bestandsgrößen für Schwarzkehlchen und Neuntöter (Anzahl der Reviere) im Untersuchungsgebiet.

	Schwarzkehlchen	Neuntöter
1988	1	10
1990	1	6
1992	1	4
1994	0	4
1996	1	4
1998	0	3

Zahl der brütenden Arten vergleichsweise gering ist. Brutmöglichkeiten finden sich einerseits für Boden- bzw. Offenlandbrüter, wie Feldlerche und Kiebitz, andererseits bei Vorhandensein von Einzelbüschen und Gehölzreihen für Gebüschbrüter, die halboffene Gelände benötigen, wie Neuntöter und Dorngrasmücke. In den Uferbegleitgehölzen der Lafnitz und des Hühnerbaches, sowie im Bereich des Kohlwiesengmoos (R 47, 48, 57, 65 und 71) wurden hingegen Dichten von 5 bis 8 Brutpaaren erreicht, wobei teilweise entlang der Fließgewässer (R 4, 6, 7, 35, 59, und 67) sowie im Bereich der Bade- und Schotterteiche (R 80, 85, 111 und 113) auch höhere Zahlen mit 9 bis 12 Brutpaaren festgestellt wurden. Die höchsten Dichten finden sich wiederum in Rastern mit Auwaldresten bzw. Waldflächen (R 13, 20, 18, 25 und 113 bzw. R 17 und 66).

Die Bedeutung des Gebietes zeigt sich v.a. im Vorkommen regional gefährdeter, d. h. nach der Roten Liste der Steiermark (Sackl & Samwald 1997b) bedrohter Arten. Pro Rasterfeld konnten bis zu 6 Arten der Roten Liste (R 106 Ackergebiet mit Feldgehölzen, R 111 Schotterteich) beobachtet werden (Abbildung 3). Die höchsten Zahlen finden sich im Südteil des Untersuchungsgebietes im halboffenen bis offenen Ackergelände durch die Vorkommen von Kiebitz, Feldlerche, Dorngrasmücke und Neuntöter, sowie im Bereich des Kohlwiesengmoos (R 57), wo neben dem Neuntöter als Brutvogel, der Graureiher als Nahrungsgast bzw. Teichrohrsänger und Rotfußfalke als Durchzügler registriert wurden.

bestand der Brutvögel. Grauspecht, Flußregenpfeifer und Flußuferläufer, ehemals seltene Brutvögel, wurden 1999 nicht bzw. letzterer nur als Durchzügler festgestellt.

Quantitative Vergleiche können mangels entsprechender, flächendeckender Untersuchungen in den früheren Jahren – mit Ausnahme von Schwarzkehlchen und Neuntöter – nicht gemacht werden. Der Schwarzkehlchenbestand 1999 entspricht mit 1 Revier den Ergebnissen der in zweijährigen Abständen durchgeführten Bestandserhebung (O. Samwald). Der Neuntöterbestand von 9 Revieren liegt im oberen Bereich, wobei es in den Jahren zuvor zu einer kontinuierlichen Abnahme des Bestandes gekommen ist (Tab.3).

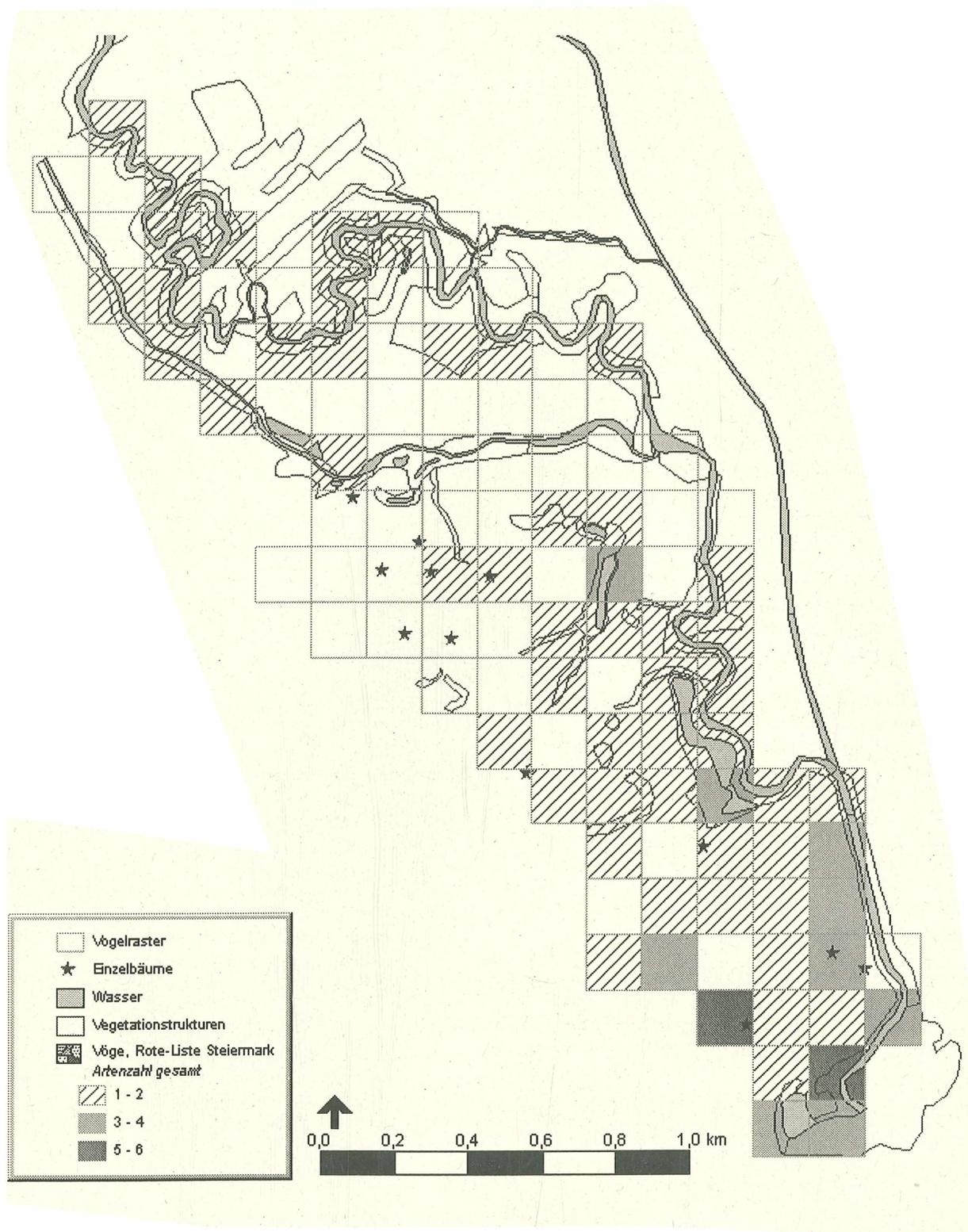


Abb.3: Zahl der gefährdeten Arten pro Rasterfeld (Rote Liste der Steiermark)



## Habitatverbessernde Maßnahmen

Zur Aufwertung und Verbesserung des Habitatangebotes können folgende Maßnahmen empfohlen werden, deren Umsetzung auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen v.a. im Rahmen des ÖPULs erfolgen könnte:

Förderung der Vernässungen im Talraum.  
Extensivierung der Nutzung durch Reduzierung der Maisanbaufläche zugunsten einer kleinflächigen und abwechslungsreicheren Nutzung (Getreide, Dauerwiesen).  
Erhöhung des Grünlandanteiles und extensive Nutzung der vorhandenen Grünlandbereiche durch Ausmagerung und teilweise späte Mahd.  
Erhalt und Wiederherstellung von agrarisch nicht genutzten und z. T. leicht über dem Gelände erhöhten Zwischenstrukturen, wie Ein-

zelbäume, Gebüschinseln und breite Ackerraine.

Erhalt der unbefestigten Wegeverbindungen.  
Erhalt der naturnahen Fließgewässerabschnitte entlang der Lafnitz (Bundesstraßenbrücke bis Lahnbachmündung).  
Renaturierung regulierter Fließgewässerabschnitte (z. B. an der Lafnitz).  
Verbesserungen in der Uferstruktur der Teiche durch Schaffung von flachen Uferbereichen mit Verlandungszonen (Schilf, Rohrkolben, Weiden usw.) sowie Schaffung von Ruhezeiten ohne Freizeitnutzung.  
Verbreiterung der uferbegleitenden Gehölze und Anbindung bzw. Verzahnung mit dem Umland durch Gehölzstreifen, Einzelbäume und Büsche, Röhrichte, Hochstaudenfluren und Grünland, d.h. Schaffung einer Pufferzone entlang der Fließgewässer (Lafnitz, Hühnerbach) und um die Altarme (z. B. Kohlwiesengmoos).

Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danken wir JÜRGEN POLLHEIMER und GABOR WICHMANN.

## Literatur

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2000): LUIS – Landesumweltinformationssystem. Web-Seite: <http://www.stmk.gv.at/umwelt/luis/>

BAUER, K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). In: GEPP, J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des BM für Umwelt, Jugend und Familie, Band 2, Verlag Ulrich Moser, Graz.

BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1993): Bird Census Techniques. Academic Press, London.

KASER, K. & K. STOCKER (1986): Bäuerliches Leben in der Oststeiermark seit 1848. Band I: Landwirtschaft von der Selbstversorgung zum Produktivitätszwang. H. Böhlau Nachf., Wien – Köln – Graz, 318 pp.

LANDMANN, A., A. GRÜLL, P. SACKL & A. RANNER (1990): Bedeutung und Einsatz von Bestandserfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. Egretta 33, 11-50.

LENTNER, R. & A. LANDMANN (1994): Vogelwelt und Struktur der Kulturlandschaft: räumliche und saiso-

nale Muster. Ber. nat.-med. Verein Innsbruck, Suppl. 12, 130 pp.

POLLHEIMER, M., M. FÖGER & J. POLLHEIMER (1999): Anwendung und Effizienz der quantitativen Rasterkartierung zur Erhebung des Brutbestandes von Singvögeln einer inneralpinen Wiesenlandschaft. Orn. Beob. 96, 1-12.

SACKL, P. & O. SAMWALD, Hrsg. (1997a): Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich-Landesgruppe Steiermark, austria medien service und Landesmuseum Joanneum Zoologie, Graz, 432 pp.

SACKL, P. & O. SAMWALD, Hrsg. (1997b): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark. In: Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich-Landesgruppe Steiermark, austria medien service und Landesmuseum Joanneum Zoologie, Graz, 432 pp.

TUCKER, G. M. & J. DIXON (1994): Agricultural and Grassland Habitats. In: Tucker, G. M. & M. I. Evans (Hrsg.): Habitats for birds in Europe. A Conservation Strategy for the Wider Environment. BirdLife Conservation Series No. 6. BirdLife International, Cambridge, UK, 464 pp.

WARTMANN, B. & R. K. FURRER (1978): Zur Struktur der Avifauna eines Alpenteales entlang des Höhengradienten. Orn. Beob. 75, 1-9.

MAG. DR. LISBETH ZECHNER  
Wollsdorf 55  
A-8181 St. Ruprecht/Raab  
[lisbeth.zechner@uni-graz.at](mailto:lisbeth.zechner@uni-graz.at)

OTTO UND FRANZ SAMWALD  
Mühlbreitenstraße 61  
A-8280 Fürstenfeld  
[coracias@aon.at](mailto:coracias@aon.at)

DI NORBERT EXLER  
Leystraße 48/25  
A-1200 Wien  
[nexler@compuserve.com](mailto:nexler@compuserve.com)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [0013](#)

Autor(en)/Author(s): Zechner Lisbeth, Samwald Otto, Samwald Franz,  
Exler Norbert

Artikel/Article: [Zur Brutvogelfauna im Lafnitz/Feistritztal bei Fürstenfeld.  
25-34](#)